

Ämtliches Kreisblatt für den Kreis Börde.

Die „Schwerter Zeitung“ gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Be- **500 Mark Unfall.**
dingungen

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerter (Ruhr)
Fernsprech-Anschluß Nummer 62.
Telegraphen-Adresse: Braus, Schwerter (Ruhr).
Vollst. Adress.: Dortmund 282, Hannover 2174.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

55. Jahrgang

Ein Gefegentum, wonach das von der Reichsbank bei einer ausländischen Zentralnotenbank niedergelegte Gold auch als Kassenbestand der Reichsbank gilt, wurde dem Wauschaltungsaustrausch ausfchließ überwiefen. An den Wohnungsausfchlag die Vorlage über die Erhöhung einer Abgabe zur Förderung des Wohnungsbaues. Darauf stand die deutsche nationale Interpellation über die Wirtschaftslage in Cyprien zur Verhandlung. Der öfterreichische Rittergutsbefitzer Graf von Kanti fchildert die wirtschaftliche Not dieses vom Reich abgetrennten Gebietes, nach dem die Polen schon gierig schauen. Der Redner fordert eine Sicherstellung des Verkehrs im Korridor durch endlichen Abfchluß des Abkommens mit Polen. Die Staatsfeffretäre Stiller und Kirfchigaben Auskunft über die Maßnahmen der Regierung zur Behebung der wirtschaftlichen Nöte Cypriens. Es wurden verschiedene Tarifiermäßigungen festgelegt. Bei der Kohlenverforgung wird Cyprien bevorzugt, die Zugverbindungen werden verbessert. In der Ausprache gaben Vertreter aller Parteien die Erklärung ab, daß hier bereit seien, den öfterreichischen Brüdern zu helfen. Damit ist die Interpellation erledigt. Montag

Um die Schule.

1. Der Entscheidung entgegen!

Die kommenden Monate entscheiden darüber, ob wir für unsere christlich gekauften Kinder christliche Schulen behalten oder ob wir zugunsten werden sollen, sie in Schulen zu schicken, denen das Wort fehlt, der Geist der Glaubensgenossenschaft. Im Januar soll dem deutschen Reichstag der Entwurf eines Reichsschulgesetzes zur Beratung vorgelegt werden, das die Neuordnung des Schulwesens endgültig regeln soll. Wie sich die Parteien zu dem Entwurf stellen, ob und wie lebhaft sie sich einbringen werden für die Wahrung der christlichen Erziehungsinteressen, das hängt ganz davon ab, ob ein kräftiger erster Volksentscheid wird, der sein Gewissen für die Wahrung der christlichen Erziehungsinteressen geltend macht und sich schützend vor das Kleinod der christlichen Jugendziehung stellt. Starke gegnerische Kräfte sind am Werk, wenige Stimmen in der schwachen Mehrheit der Volksvertretung können das Schicksal der christlichen Schule unabänderlich festlegen, obwohl keine Zweifel darüber ist, wie in Wahrheit der weit überwiegende Teil des Volkes in den Fragen der religiösen Jugendziehung denkt. Darum soll in den Tagen vom 15. Januar bis 15. Februar ein Werbemonat für die christliche Schule abgehalten werden, um allerorten das Bewußtsein für den Ernst der Entscheidung zu wecken und zur Sammlung und Bereitschaft aufzurufen. Steht bereit, wenn der Ruf an Euch ergreift? Lant, macht auf, Sorglose erkennt die Gefahr, Entschlossene verdoppelt eure Kraft! Es geht um das Heil und Glück unserer Kinder, um die Hoffnung und Zukunft unseres Volkes!

2. Wie es kommen kann!

Der Reichsschulgesetzentwurf, der im Januar im Reichstag beraten wird, sieht eine bevorzugte Sammelstelle, die Gemeinschaftsschule, vor. Darunter wird es außer dem christlichen (christlichen) Schulen auch weltliche Schulen geben. Nur sind Gemeinschaftsschulen und weltliche Schulen bisher verfassungsgemäß unmöglich gewesen. Trotzdem läßt sich Wesen und Wirken der weltlichen Schule ganz deutlich erkennen, da unter Umgehung der Verfassung tatsächlich schon eine ganze Reihe von weltlichen Schulen in Westfalen, in Berlin, in Hamburg und anderswo eingerichtet worden sind. Da ist vor der Wirkung der weltlichen Erziehung auf Ethik und Religion bereits allerlei zu spüren.

In Reinoldsdorf beklagen sich die Kinder der christlichen Schule darüber, daß ihre ehemaligen Kameraden, jetzige Schüler der weltlichen Schule, beim Übergang am Schutzhof den evangelischen Kindern höhnisch zusetzen: „Ihr seid noch so dumm und glaubt an Gott? Das ist ja alles Unsinn!“ Ein Knabe der evangelischen Schule, dessen Mutter als eine besonders tatkräftige Vorläuferin der evangelischen Schule bekannt ist, wurde mehrere Tage nacheinander von großen Schülern der weltlichen Schule überfallen und verprügelt.

Ein Lehrer in Oberhassel überraschte einige Düsseldorf Kinder beim Stehlen in seinem Garten. Auf seine entsetzte Frage: Ihr kennt wohl die 10 Gebote nicht? antwortete ein starkes Mädchen prompt: „Ich bin in der weltlichen Schule“.

Darum gibt es für christliche Eltern nur eine Möglichkeit: nachdrückliche Forderung der christlichen Schule!

Angestellten- und Lebensversicherung.

Vorbemerkung: Zahlreiche Anfragen aus Angestelltenkreisen, die der reichsgesetzlichen Versicherungspflicht unterliegen, tun dar, in wie hohem

Grade über diese Fragen Unklarheit besteht. Der folgende Aufsatz, der insbesondere die Möglichkeit der Befreiung von der Versicherungspflicht behandelt, gibt hierüber Aufschluß.

Ein Gesetz vom 13. Dezember 1921 hat sehr wichtige Neuerungen für die Angestellten-Versicherung in der Frage des Verhältnisses von Angestellten-Versicherung zu den Lebensversicherungen gebracht. Es ist bekannt, daß auch früher schon in gewissem Umfang die Möglichkeit vorgesehen war eine Befreiung von der halben Beitragszahlung auf Grund des Abschlusses einer Lebensversicherung zu erwirken. Dieser Gedanke ist jetzt auch für die im vorigen Sommer erfolgte Berufsausübung der Versicherungspflichtgrenze auf 30.000 Mark ausgedehnt worden. Das neue Gesetz gibt nämlich die Möglichkeit einer solchen Befreiung für sog. Neuerwerber und Wiedererwerber, wenn für sie ein Lebensversicherungsvertrag mit folgenden Maßgaben vorliegt: Der Abschluß des Vertrages muß spätestens am 10. Juni 1921 bei einer öffentlichen oder privaten Versicherungsunternehmung beantragt worden sein. Es ist also nicht nötig, daß er schon damals abgeschlossen war. Weiter müssen die Prämien eine bestimmte Höhe haben; es muß nämlich der Jahresbeitrag der Beiträge für die Lebensversicherung einschließlich der Beiträge für etwaige Nachversicherungen am Tage des Beitragsantrages mindestens dem Beitragsanteil gleichkommen, den der Versicherte entsprechend seinem Jahresarbeitsverdienst nach dem Gesetz vom 23. Juli 1921 zu tragen hätte. Wesentlich ist also hierbei besonders der Umstand, daß bei der Berechnung dieser Gleichwertigkeit schon die durch das oben erwähnte Gesetz vom 23. Juli neu eingeführten Gehaltsklassen in den höheren Gehaltsstufen in Betracht kommen. Wenn infolgedessen eine spätere am 10. Juni 1921 bei der Lebensversicherung beantragte Lebensversicherung keine ausreichend hohe Prämie hatte, so konnte noch eine Nachversicherung genommen werden, und zwar konnte der Antrag hierfür bis zum 31. Dezember 1921 bei der Lebensversicherung gestellt werden. Auch hier ist also wesentlich, daß nicht notwendig der Abschluß selbst bis zu diesem Tage vorliegen mußte, sondern daß die Stellung des Antrages bei der Lebensversicherung genügt.

In unterscheiden hiervon ist nun der Antrag auf die Befreiung selbst. Dieser muß besonders schnell werden. Er ist an die Ausgabestelle der Anstelltenversicherung zu richten und muß spätestens bis zum 31. Januar 1922 gestellt sein. Die Entscheidung trifft die Reichsversicherungsanstalt; sie kann aber auch der Ausgabestelle selbst die Entscheidung übertragen. Im letzteren Falle ist gegen eine ablehnende Entscheidung der Ausgabestelle binnen Monatsfrist Antrag auf Entscheidung der Reichsversicherungsanstalt selbst zugelassen.

Sind solche Befreiungen bewilligt, so bestimmt das Gesetz, daß doch eine Grenze für die Befreiung infolgedessen besteht, als sie, falls die Versicherungspflichtgrenze gesetzlich weiter erhöht werden sollte, nur solange wirken, als der Jahresarbeitsverdienst von 30.000 Mark nicht überschritten wird.

Es bedarf noch einer kurzen Erwähnung, was unter dem Begriff „Wiedererwerber“ und „Neuerwerber“ zu verstehen ist. Neuerwerber sind solche Personen, die durch die Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze auf 30.000 Mark in die Versicherungspflicht eintraten, ohne eine laufende Anwartschaft aus früherer Pflichtversicherung zu besitzen. Dabei geht diese Eigenschaft dadurch nicht verloren, daß der Versicherte die frühere Pflichtversicherung freiwillig fortgesetzt hat.

Wiedererwerber sind solche Personen, die zwar versicherungspflichtig waren, aber dann infolge Erhöhung ihres Jahresarbeitsverdienstes aus der Versicherungspflicht ausgeschieden waren und nunmehr durch die neue Erhöhung der Versicherungspflichtgrenze wieder versicherungspflichtig geworden sind. Das Gesetz enthält noch verschiedene Einzelheiten hierzu, auf die an dieser Stelle aus Raummangel nicht näher eingegangen werden kann. Dagegen ist noch von besonderer Bedeutung eine Vorschrift, die sich mit den alten, bereits auf Grund der früheren gesetzlichen Bestimmungen ausgesprochenen Befreiungen befaßt. Sie bleiben nämlich nicht ohne weiteres bestehen, sondern nur dann, wenn die Höhe der Beiträge zur Lebensversicherung einschließlich der Beiträge für etwaige Nachversicherungen so hoch ist, daß eine Befreiung auch nach den oben geschilderten Vorschriften des neuen Gesetzes beantragt werden könnte. Auch hier ist die Frist für Nachversicherungen so bemessen, daß sie bis einschließlich 31. Dezember 1921 beantragt werden konnten.

Aus Stadt und Land.

Schwerin, den 23. Januar.

Neue Einkommensteuermarken zu je 200 Mark werden jetzt von den Postanstalten ausgeben, um der steigenden Geldentwertung, die sich auch in der Erhöhung der Steuerbeträge bemerkbar macht, Rechnung zu tragen. Die neuen Marken sind auf weißes Papier gedruckt, welches mit Wasserzeichen versehen ist. Die Farbe der Marke ist hellbraun. Die Mitte der Marke trägt die Zahl 200, um welche ein ovales Band gelegt ist, auf dem der Ausdruck „Einkommensteuer Zweihundert Mark“ angebracht ist. Die neuen Marken werden in Bogen zu 50 Stück zur Ausgabe gelangen.

Eine höchst merkwürdige Uebereinstimmung besteht zwischen dem diesjährigen Kalender und demjenigen vom Jahre 1911. Es ist nicht nur auffallend, daß beide Kalenderjahre mit einem Sonntag beginnen, auch sämtliche beweglichen Feste fallen in beiden Jahren auf dasselbe Datum. So feierten wir im Jahre 1911 das Osterfest am 16. April, was auch im Jahre 1922 der Fall sein wird. Dementsprechend fällt auf beiden Kalendern das Pfingstfest auf den 4. Juni usw. Offenbar richtet sich nicht auch das Wetter nach dem Jahre 1911. Bekanntlich hatten wir damals den ganzen Sommer über eine heftigste Dürre.

Eine neue deutsche Großstadt. In nächster Zeit wird die Stadt Buer über 100.000 Einwohner zu verzeichnen haben. Buer ist durch den Steinkohlenbergbau und andere Industrien sehr schnell emporgeklommen. Es zählte im Jahre 1895 nur 16.631 Einwohner, 1890 nur 11.071. Es ist erfreulich, daß es auch in der heutigen trüben Zeit in Deutschland Städte von so starkem Wachstum gibt. Der neuen Großstadt ein herzliches Glück auf!

Deutschnationale Volkspartei. Am morgigen Dienstag, den 24. Januar, abends 8 Uhr, findet im Hotel „Kaiserhof“ die Generalversammlung der Deutschnationalen Volkspartei statt mit Jahresbericht, Kassenbericht, Vorstands- und Lokalwahl. An die Mitglieder ergeht dringend Einladung zur Teilnahme.

Gegen jede Verlängerung der Arbeitszeit. In einer Versammlung der Sozialdemokratischen Partei wurde eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Das Bestreben vieler organisierten Arbeiter ist in letzter Zeit darauf gerichtet, nach Feierabend, das heißt nach Schluß

der achtstündigen Arbeitszeit, sei es durch Ueberstunden, sei es durch selbständige Uebernahme von Arbeiten, eine Verlängerung der täglichen Arbeitszeit herbeizuführen. Die Verarmung erblickt in diesem Bestreben eine große Gefahr. Nicht nur, daß die Arbeiterschaft von der Partei- und Gewerkschaftsarbeit ferngehalten wird, es ist auch zu befürchten, daß die Unternehmer, welchen diese Tatsache nicht verborgen bleibt, versuchen werden, mit guten Gründen die Abschaffung der achtstündigen Arbeitszeit zu betreiben. Es muß gefordert werden, daß in alle Tarifverträge eine Bestimmung hineingebracht wird, wonach Ueberstunden umbedingt zu vermeiden sind, jede selbständige Erwerbsarbeit verboten sein soll“.

Freimarken in Mollenform. Aus Verbraucherkreisen wird gegenwärtig darüber geklagt, daß seit der letzten Gewerkschaftsbewegung höhere Werte in Mollenform schwer erhältlich seien. Die Reichsdruckerei ist andauernd mit allen Mitteln bemüht, die gangbaren Mollenmarken in den nötigen Mengen so schnell als möglich zu liefern. Gegenwärtig ist die Lage folgende: Mollenmarken zu 1, 2 und 3 Mark kommen in diesen Tagen zum Verland. Die jetzt besonders viel verlangten Wertzeichen zu 75 und 125 Pf. werden als Germania-Marken nachgedruckt und in einigen Wochen wieder geliefert werden. Die 50-Pf.-Marke wird demnächst, die zu 4 Mark in etwa 3 Wochen erscheinen. Sobald als irgend möglich, sollen auch noch höhere Werte in Mollenform hergestellt werden. In niederen Werten sind noch Bestände zu 10, 15, 25, 30, 40 und 60 Pf. vorhanden.

Aus der evangelischen Gemeinde. Am heutigen Montag, den 23. Januar, tagt der Gustav-Adolf-Frauen-Verein um 8 Uhr in der Jägerstraße. Es soll über das Jahresfest am 12. März gesprochen werden, zu dem Herr Pastor Vedmann aus Niederheim (Kreis Hörter), ein Kind unserer Gemeinde, die Festpredigt halten wird.

Freizeitsammlung. Heute, Montag, 23. Januar, abends 8 Uhr, findet im Lokale Klemp, Märkische Straße, eine Freizeitsammlung des Handwerkerbundes statt, zu welcher alle interessierten Stromabnehmer der Stadt dringend eingeladen werden.

Vormunder Notgeldscheine. Es wird die Nachricht verbreitet, daß die Notgeldscheine der Stadt Dortmund von dieser nicht mehr eingelöst würden. Das ist in keiner Weise zutreffend. So wohl die 25-Pfennige, als auch die anderen von der Stadt Dortmund ausgegebenen Notgeldscheine sind nach wie vor gültig und als Zahlungsmittel zugelassen. Sollten die Scheine später eingezogen werden, so wird dieses dem Publikum rechtzeitig zur Kenntnis gebracht werden.

Vom heiligen Schlachthof. Im Kalenderjahre 1921 kamen im hiesigen Schlachthaus zur Schlachtung: 91 (72) Pferde, 861 (1151) Rinder, 111 (55) Ochsen, 61 (115) Bullen, 499 (593) Kühe, 190 (88) Jungkinder, 773 (807) Kälber, 1236 (4135) Schweine, 227 (89) Schafe, 49 (49) Ziegen. (Die in Klammern beigefügten Zahlen bedeuten die Schlachtungen aus dem Jahre 1913. Während die Rinderschlachtungen beinahe den Friedensstand erreicht haben, sind die Schweineschlachtungen noch sehr im Abwärtstrend geblieben). — Vernichtet wurden: 2 Pferde wegen häuslicher Zersetzungsvorgänge, 1 Pferd wegen häufiger Lungenerkrankung, 1 Ochse wegen Blutvergiftung, 1 Kuh wegen hochgradiger Abmagerung infolge chronischer Darmkatarrhe, 2 Schweine wegen Tuberkulose, 2 Schweine wegen Rotlauf, 1 Kalb wegen häuslicher Zersetzungsvorgänge, 1 Schaf wegen häuslicher Zersetzungsvorgänge, 1 Schaf wegen

Martin Salander.

Roman von Gottfried Keller.

5) (Nachdruck verboten).

Das ärgerte mich zuletzt ernstlich; er tat aber, als ob er keine Ahnung hätte, und am Ende sagte ich mir, das sei eigentlich auch ein Idealismus, wenn ein armer Teufel, der kein Gehör habe, durchaus singen wolle.

Als ich eines Abends in der Weihnachtswoche an meinem Rechnungsabschluß saß mit dem Vorsatz, bis nach Mitternacht zu arbeiten, kam er, mich in seinen Verein abzuholen, wo Christbaum und Hauptvergügen lief. Ich wollte nicht mitgehen; er gab nicht nach, mir die Erholung gönndend, tat ich es. Dies war der Unglückstag.

Unterwegs kaufte ich zum Ueberflusse auch noch eine Gabe für den Christbaum, ein artiges Bildungsbuch in Goldschnitt, und erhielt bei der Verlosung dafür einen wertvollen Schinken. Als das Essen, das folgte, vorüber und die Rembrandt für die komischen Sänger, die Deklamanten und Travestanten eröffnet war, bestieg auch Louis Wohlwend das Podium, den Vortrag der Schiller'schen Ballade „Die Bürgschaft“ anknüpfend und sogleich beginnend. Er wußte das Gedicht zu meiner Verwunderung auswendig und trug es mit einer gewissen Erregung und Ueberzeugung, mit halb gitternder Stimme vor, aber mit durchgehend so verflucht falscher Betonung, daß die Wirkung jedoch mehr verheißlich als lächerlich war. Jedem, der sprach er in jenem Tone ungeschickter Leute, welche Klagen oder Feindschaft ein Schriftstück vorlesen, dabei auf den Tisch klopfen und aus Leidenschaft die Rede verzerrten, die Worte auseinander behnen und wie aus Wut die Nebensilben

beifreien, da ihnen die Hauptsilben nicht ausreichen. Gleich den Schluß der ersten Strophe gab er mit steigenden Tönen so an:

Die Stadt vom Tyrannen befreien!
Das sollst du am Kreuze bekennen!

dann schloß er die zweite Strophe:

Ich lasse den Tyrannen dir als Bürgen,
Ihn magst du, entrinn, erwürgen.

Ganz heillos klang es, wie er fortfuhr:

Da läßt der König mit arger List,
und dazu wirklich ein Löschlein und eine arge Gesinnung auf seinem Gesichte zu mischen suchte. Das Ende des Gedichtes klang dagegen gemüthlich aus:

Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In eurem Bunde der dritte.

Es sind jetzt sieben Jahre her und die Dummheiten blieben mir dennoch so genau im Gedächtnis, als wären sie gestern Abend geschehen.

Ich war etwas erkannt, als Wohlwend, von seinem erhöhten Aufenthalt heruntergestiegen, sich wieder neben mich setzte, und da es bereits auf Mitternacht ging, erhob ich mich, um Hut und Mantel zu suchen, und begab mich hinweg. Raum war ich aber auf der Straße, so holte er mich ein, lief neben mir her, räusperte sich, als wolle er ein neues Stück rezitieren. Ihn unterbrechend, fragte ich, was er für eine Freude daran finde, ein Gedicht, überhaupt eine Rede, so schlecht herzusagen, so ungerne und zugleich so grundfalsch zu deklamieren?

„Ja“, antwortete er mit immer noch nachgitternder Stimme, aufgeregt sei er und schon werde er allerdings nicht deklamiert haben, weil er selbst derjenige sei, der den Bürgen suche, und auf einem kritischen Wendepunkt schwebte.

Mit ganz veränderter, ganz vernünftiger Stimme gab er unterweil seine Angelegenheit kund. Er hatte eine folgenreiche Unternehmung gewagt, welche bedeutenden Kapitaleinsatz verlangte, während sein Bankkredit durch das laufende Geschäft schon vollständig in Anspruch genommen war und ferner genommen wurde. Auf keiner Seite durfte er rückwärts gehen ohne Schaden an Gut und Ehre; das Vorbedachte aber konnte beides nur mehr; kurz, es handelte sich um Öffnung eines neuen Kredits gegen Bürgschaft, die mit drei Unterschriften zu leisten war. In fünfzehn Minuten hatte ich als solidarischer Bürgen und Selbstzahler die erste Unterschrift auf ein in Wohlwends Hause bereit liegendes Dokument gesetzt und ging gleich darauf schlafen. Die zwei anderen Unterschriften habe ich nie gesehen; es waren ein paar stille ordentliche Männer und Nichtzahler, welche sich vor der Katastrophe ruhig verhielten, nicht ohne ihrerseits selbst verschiedene Bürgen oder deren Gläubiger geschädigt zu haben, insofern solche wirklich etwa bezahlten.

Gut also, vor Ablauf eines Jahres erklärte Louis Wohlwend sich zahlungsunfähig, und was gleich mit Beginn der Konkursverhandlungen voll und unweigerlich geschehen mußte, war der Betrag meiner Bürgschaftsleistung. Sie fragte auf, was ich und mein Weib bezahlen, und zugleich liquidierte ich mein eigenes Geschäft ebenso rasch als reinlich, dank der guten Ordnung, die darin herrschte, und ich konnte gehen, wo ich wollte! Ich war für einmal fertig! Jetzt wäre es Zeit gewesen, in die Schulstube zurückzukehren; aber ach, es lag mir fern! Wohlwend aber lebte noch Tag und Tag in und von dem Konkurs, der im Grunde verlaufen sein soll, ich weiß nicht, auf welche Weise“.

„Aber wie mochtest du dein Frauenvermögen so preisgeben?“ unterbrach ihn Waghart, „die Frau konnte es ja nach Recht und Gesetz an sich ziehen!“

„Die Frau wollte nicht“, sagte Salander, „wegen der Zukunft der Kinder, denn ich wäre bankrott geworden. Wir waren jung und glaubten an unsere Zukunft, die wir nicht verderben mochten!“

„Aber warum nahnst du die Familie nicht mit überholst sie nachträglich, als es dir gut ging?“

„Weil ich im Vaterlande leben und sterben will, ich bin kein Auswanderer! Und dann hätte ich mich nicht drehen und tummeln können, wie ich tun mußte; hatte auch zweimal das Fieber und bezahlte sonst genug Leihgeld, hing wiederholt von vorn an. Als ich hinüberging, nahm ich einige Ästchen Strohhalme mit, die man mir anvertraute; etwas leichtere Seiden- und Baumwollschachen bekam ich auch mit, und so machte ich notdürftig einen Anfang, mit dem ich bescheiden am Meer hinkam, bis ein junger Mensch, den ich zu mir genommen, mich befaßt und durchging, während ich wehrlos im Fieber lag. Notgedrungen trat ich in den Dienst eines größeren Hauses und bereitete die holländischen Provinzen mit Kauf und Verkauf. Ich lerne dadurch den dortigen Binnenhandel, den ich in der Folge auf eigene Rechnung betrieb, natürlich nach Verhältnis meiner Mittel. Nun, ich bin jetzt durch und habe den Schaden ersetzt, mehr wollte ich nicht, und kann die Arbeit hier bei den Weinigen und in meinem Lande wieder aufnehmen. Hier habe ich Mosen und die Propheten!“

(Fortsetzung folgt).

Bassersucht der Freibaut wegen mang Bassersucht, Schweine wegen Bassersucht, 3400 Organe beanstandet

Städtische

Im An Singsbüchern heute die Kommissionen merken mit, zu erkennen

1. Einuhabisch, Clo

2. Gas-Brand, Duhoff, Wom

3. Pau-Nebdenmann, Otten, Fran

4. Schlack-Kemmerling, Diederhoff

5. Kreid-Prage, Gorch

6. Kitzing-Trop, Schult

7. Klotz, Wüh

8. Klotz, Wüh

9. Klotz, Wüh

10. Klotz, Wüh

11. Klotz, Wüh

12. Klotz, Wüh

13. Klotz, Wüh

14. Klotz, Wüh

15. Klotz, Wüh

16. Klotz, Wüh

17. Klotz, Wüh

18. Klotz, Wüh

19. Klotz, Wüh

20. Klotz, Wüh

21. Klotz, Wüh

22. Klotz, Wüh

23. Klotz, Wüh

24. Klotz, Wüh

25. Klotz, Wüh

26. Klotz, Wüh

27. Klotz, Wüh

28. Klotz, Wüh

29. Klotz, Wüh

30. Klotz, Wüh

31. Klotz, Wüh

32. Klotz, Wüh

33. Klotz, Wüh

34. Klotz, Wüh

35. Klotz, Wüh

36. Klotz, Wüh

37. Klotz, Wüh

38. Klotz, Wüh

39. Klotz, Wüh

40. Klotz, Wüh

41. Klotz, Wüh

42. Klotz, Wüh

43. Klotz, Wüh

44. Klotz, Wüh

45. Klotz, Wüh

46. Klotz, Wüh

47. Klotz, Wüh

48. Klotz, Wüh

49. Klotz, Wüh

50. Klotz, Wüh

und Heber-
nahme von
glischen
er-
fahr. Nicht
Bartei- und
es ist auch
welchen diese
werden,
achtschänd-
gefordert
eine Bestim-
Heberstuden
ständige Er-
Aus Ver-
darüber ge-
bung Mar-
erhältlich
mit allen
Stammkarten
möglich zu
igende: Mo-
nema in die-
esonders viel
3 Pf. werden
in einigen
Die 50-Pf-
ark in etwa
igend mög-
n Rollenform
ten sind noch
60 Pf. vor-
de. Am heu-
der Gastab-
am 12. März
tor Vedmann
in Kind unse-
n wird.
Montag, 23.
okale Klemp-
ig des Hand-
interessierten
eingeladen
Es wird die
gelbischeine
mehr eingeleit
streichend. So-
anderen von
Notgeldscheine
Zahlungsmittel
für eingezog-
um rechtzeitig
Im Kalender-
schachtel zur
(1151) Kinder,
99 (593) Klübe,
Klüber, 1530
49 (49) Ziegen,
ahlen bedeuten
1913. Während
den Friedens-
weine (Schlamm-
eben). — Ver-
a Kaufnis-Zer-
häufiger Lum-
Blutvergiftung,
agerung infolge
eine wegen Zu-
auf, 1 Kalb we-
1 Saaf wegen
Schaf wegen
Krauenvermögen
Boghart, die
B Gejes an sich
Salandar, we-
ich wäre ban-
g und glaubten
nicht verderben
misse nicht mit
"die gut ging?"
und sterben
und dann hätte
ein können, wie
mal das Fieber
d, fing wieder-
erging, nahm ich
man mit on-
und Baumwoll-
machte ich not-
sch beschreiben am
Mensch, den ich
und durchging,
tag. Notgedrun-
g-heren Hauses
vözingen mit Kauf
den dortigen
folge auf eigene
nach Verhältnis
durch und habe
e ich nicht, und
Reinigen und in
n. Hier habe ich
fgebung folgt).

Wasserfucht. Mindertwertig verkauft wurden auf der Freibank: 10 Klübe wegen Tuberkulose, 4 Klübe wegen mangelhafter Ausblutung, 1 Klübe wegen Wasserfucht, 4 Schweine wegen Tuberkulose, 2 Schweine wegen mangelhafter Ausblutung, 1 Schwein wegen Geschlechtsgeruch, 1 Schwein wegen Wasserfucht, 7 Mäuler wegen Unreife, 1 Kalb wegen Wasserfucht. Außerdem wurden noch 3460 Organe wegen verschiedener Erkrankungen beanstandet und vernichtet.

Städtische Kommissionen für das Jahr 1922

Im Anschluß an unseren Stadtverordneten-Sitzungsbericht in letzter Nummer teilen wir heute die Zusammenfassung der einzelnen städt. Kommissionen für das Jahr 1922 mit dem Bemerkung, daß zu denselben noch vom Magistrat zu ernennende Mitglieder des Magistrats kommen.

1. Einquartierungs-Kommission: Duisberg, Rabich, Cloidt, Frank.
2. Gas- und Wasserwerks-Kommission: Heine, Brand, Duisberg, Stübbe, Cloidt, Heine, Kirchhoff, Monberg Jr., Moßkötter, Schmidt.
3. Bau-Kommission: Trog, Scharie, Sürig, Reddemann, Cloidt, Heine, Möhle, Kirchhoff, Otten, Frank, Krage, Joh. Brandt, sowie für Feuerweh-Angelegenheiten: Richter und Heinrich.
4. Schlachthof-Kommission: Gochhoff, Rabich, Kemmerling, Störing, Pracht, Lense, Hering, Diederhoff.
5. Freischul-Kommission: Koordt, Duisberg, Krage, Gochhoff.
6. Finanz-Kommission: Jödel, Heinrich Brand, Trog, Schulte, Kemmerling, Joh. Brandt, Koordt, Cloidt, Bühning.
7. Kommission zur Prüfung der kommunal-freier-Erlöse: Möhle, Weiermann, Aufrechter, Westkämper, Joh. Brandt, Rumb, Klüper, Precht, Seimbach.
8. Wald-Kommission: Sürig, Reddemann, Somel sen., Reuber, Trog, Scharie, Goppmann.
9. Gesundheits-Kommission: Krage, Trog, Bühning, Dr. Goede, Dr. Emmerich, Diederhoff, Reuter, Doanhäuser, Duborow.
10. Rechnungs-Prüfungs-Kommission: Krage, Schulte, Weiermann, Bühning, Kemmerling, Heinrich Brand, Wanderey.
11. Kommission für Versorgung der Stadt mit elektrischem Licht und Strom: Koordt, Reuter, Sürig, Heine, Cloidt, Stübbe.
12. Kommission für die Volksbibliothek: Zel. Ludwig, Zel. Tittel, Otten, Rademacher, Feldbügel, Penkel.
13. Städtisches Wirtschaftsamt: Stern, Störing, Sürig, Frank, Kirchhoff, Jödel, Möhle, Duhme, Diemsmann, Trog, Reuter, Kraas, Scharie, Sippel, Bogetti, Bühning, Weiermann, Diederhoff, Henschel, Fritz Eden, Duisberg, Otten.
14. Preisprüfungsstelle: Bernschke, Schmoll, Reuter, Otten, Möhle, Bühning, Duisberg, Geymann, Frank, Störing, Willes, Trog, Duhme, Gessinger, Stern, Kraas, Weiermann.
15. Ausschuss für Erwerbslosenfürsorge und für den Arbeitsnachweis: Jödel, Henschel, Schlud, Horn, Klüper, Scharie, Bogetti, Stedebach, Thomee, Zech.
16. Fürsorgestelle für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene: Schlud, Ostermann, Jund, Sürig, Bühning, Möhle, Lehenbecker, Wiet, Schulte, Cremer, Koordt, Feldbügel, Honsalek, Dr. Emmerich, Rastke, Zel. Ludwig, Frau Bremshen, Frau Gordes, Frau Morgenroth, Witwe Köster, Witwe Henschel, Witwe Kiesel, Witwe Kahlen, bed.
17. Personal-Ausschuss: Bühning, Cloidt, Weiermann.
18. Wahl-Ausschuss: Scharie, Duisberg, Cloidt, Otten, Möhle, Schulte.
19. Schulausschuss des städtischen Realprogymnasiums: Jödel, Heine, Brand, Krage, Böcker, Dr. Becker, Ohlig, Honsalek, Dr. Hoffmann.
20. Kuratorium der höheren Mädchenschule: Jödel, Heine, Brand, Schulte, Wischnath, Schmutz, Dr. Mens, C. Verhaus, Dr. Ansohndörpfel, Zel. Scharie.
21. Kuratorium der gewerblichen Fortbildungs-schule: Heine, Brand, Bühning, Möhle, Cloidt, Scharie, Rademacher, Willes, Trog, Störing, Gries, Leding.
22. Stadtschuldeputation: Krage, Otten, Bühning, Dr. Emmerich, Melchior, Ad. Schmidt, Leding, Wiegerich, Semrau, Wischnath, Schmutz.
23. Wohnungsausschuss: Reuter, Mathenkloß, Stelbrink, Otten, Scharie, Sürig, Roggenbach, Melchior.
24. Eingemeindungs-Ausschuss: Otten, Jödel, Schulte, Krage, Möhle.
25. Ausschuss für Kleingärten: Cloidt, Sürig, Otten, Vondrowski.

Die Kommission für das Wohlfahrtswesen der Stadt soll neu gebildet werden; die Wahl der Mitglieder wird in der nächsten Stadtverordneten-sitzung erfolgen.

Aus den Provinzen.

Dortmund, 21. Januar. Zur kommunal-beamten-Versorgung. Unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Dr. Buermeling, tagte am Donnerstag nachmittag im hiesigen Magistratsgebäude eine Kon-

ferenz, an welcher die Regierungspräsidenten von Düsseldorf, Arnsberg und Münster mit ihren Kommissaren, ferner eine Reihe von Vertretern rheinischer und westfälischer Großstädte, sowie die Vertreter der in Betracht kommenden Berufs-organisationen (Kombi, Futab usw.) teilgenommen haben. Die Regierung legt auf dem Standpunkt, daß ganz allgemein eine zu hohe Eingruppierung der Kommunalbeamten in die bevorstehende Besoldungsordnung festgefunden habe und deshalb eine Nachprüfung erforderlich sei. Sie hat Richtlinien aufgestellt, nach denen in Zukunft verfahren werden soll. Ueber den Verlauf der Besprechung näheres mitzuteilen, sind wir leider nicht in der Lage. Endgültige Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Diese sollen einer am 29. d. M. in Essen stattfindenden und von den zutändigen Ministern einberufenen weiteren Konferenz vorbehalten bleiben.

Dortmund, 21. Januar. Ein verunglücktes Waggon. Hier stürzte der Munterpolier Philipp Otterbein von einem Neubau an der Brandenburger Straße ab. Er zog sich einen Schädelbruch zu und starb an der Unfallstelle. Der Verunglückte wollte in Gegenwart seines Sohnes auf dem bis zur 1. Etage fertiggestellten Neubau mit einer Eisenkette einen eisernen Träger hochheben. Die Stange rutschte ab, er verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe. Die Schuld einer dritten Person liegt nicht vor.

Witten, 21. Januar. Ein fürstliches Trinkgeld überreichte dieser Tage ein Deutsch-Amerikaner, der sich hier zur Zeit aufhält, in einem hiesigen Restaurant bei der Abrechnung dem Oberkellner, er gab diesem nämlich als Trinkgeld einen Dollar (= 185—190 Mark).

Elberfeld, 21. Januar. Die „Weisse“ Frau. In Tode gebracht wurden zwei junge Frauen durch die Mäherin Auguste Graef von Elberfeld durch von dieser an ihnen vorgenommene verbotene Eingriffe, die nach §§ 218-19 des St.G.B. strafbar sind. Auch in anderen Fällen half die „Weisse“ Frau. Das Schöngericht verurteilte die gefährliche Person zu 3 Jahren Zuchthaus. Einige andere Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von 10 bis 15 Monaten verurteilt.

Duisburg-Weidich, 21. Jan. Ein schreckliches Autounfall ereignete sich auf der Viktoriastraße in der Nähe der Wirtschaft Hagerkamp. Ein Fuhrunternehmer fuhr mit seiner Kamille von einer Ausfahrt im Personenkraftwagen zurück und verließ an der Post den Wagen, da er dort noch geschäftlich zu tun hatte. Sein 17-jähriger Sohn übernahm die Weiterfahrt. Auf der Viktoriastraße geriet der Wagen in eine Vertiefung des jetzt überall schadhaften Weidacher Pflasters; dabei sprang ein Rad los, der Fahrer verlor die Herrschaft über das Steuer und der Wagen geriet auf den Bürgersteig und fuhr durch einen Latenzbaum. Zwei Mädchen, die 12-jährige Scheyermann und die 10-jährige Nicemann, die gerade vom Effentragen zum Strohwerk zurückkehrten, wurden gegen den Baum geschleudert. Der in der Nähe wohnende Arzt Dr. Kähler holte die Kinder in sein Haus und ließ, wohl erkennend, daß Hilfe nicht mehr möglich, die mit schweren Verletzungen behaftete Scheyermann zu ihrem elterlichen Hause bringen, wo sie nach wenigen Stunden an innerer Verblutung starb. Das zweite Mädchen wurde nach erster Hilfeleistung zum St. Elisabeth-Hospital gebracht, wo es mit schweren Verletzungen darniederliegt, aber wohl mit dem Leben davonkommen wird.

Englands Außenhandel.

Daß die angelsächsischen Länder, die auch neben Deutschland die höchstentwickelten Industriestaaten sind, außerordentlich schwer unter der Wirtschaftskrise leiden, die eine Folge der Verschärfung der Zollpolitik, gegen die Außenhandelsziffern. Während die Ausfuhr der Vereinigten Staaten im Jahre 1920 einen Rekord von 8 Milliarden Dollar hatte, sank sie 1921 auf 4,4 Milliarden Dollar. Ähnlich ungünstige Ergebnisse zeigt der Außenhandel Englands. Im Jahre 1920 betrug der Wert der Einfuhr rund 2 Milliarden Pfund, der der Ausfuhr 1,5 Milliarden Pfund. Der Ausweis für 1921 zeigt einen Rückgang der Einfuhr auf eine Milliarde und bei der Ausfuhr einen solchen von 850 Millionen auf 700 Millionen Pfund. Nur war Englands Handel immer passiv, da es ja den größten Teil der Lebensmittel und erhebliche Rohstoffmengen einführen muß. Allein der Einfuhrüberschuss von fast 400 Millionen Pfund im Jahre 1921 ist deshalb besonders nachteilig, weil er dreimal so groß ist, als der Einfuhrüberschuss in den Vorkriegsjahren. Zur Deckung dieses Ueberschusses muß England die Erträge aus der Zahlungsbilanz herausziehen. Diese Zahlungsbilanz umfaßt die Gewinne aus der Schifffahrt, den Kapitalanlagen im Auslande, sowie aus Versicherungen. Je höher der Einfuhrüberschuss, desto größer ist auch die Kaspierung der Zahlungsbilanz. Wenn die Mittel der Zahlungsbilanz für den Ueberschuss der Einfuhr in Anspruch genommen werden, so ist England außerstande, sein Kapitalanlagen über den Erdball zu erweitern. Auf diesem Gebiet hat es in den Vereinigten Staaten einen scharfen Wettbewerber gefunden, was England in Südamerika und Ostasien schon zu spüren bekommen hat. Zur Gegenwehr zum Außenhandel Englands ist der

Außenhandel der Vereinigten Staaten stark aktiv. Im Jahre 1920 betrug der Ueberschuss der Ausfuhr 2,8 Milliarden, 1921 noch 2 Milliarden Dollar. An der Schwächung der englischen Ausfuhr hat offensichtlich der Zusammenbruch der europäischen Märkte beigetragen. Beispielsweise gilt das für Deutschland, das vor dem Kriege fast 10 vom Hundert der englischen Ausfuhr aufnahm, während 1921 dieser Anteil auf 5 vom Hundert zurückging. Ebenso macht sich der Anfall der osteuropäischen Märkte im englischen Außenhandel spürbar, was erklärt, warum Lloyd George im Auftrag der City und der industriellen Verbände sich für die Wiederherstellung Rußlands so stark macht. England sieht heute auf 2 Millionen Arbeitslosen fest, es hat außerdem unter dem Wettbewerbs der valutaschwachen Länder zu leiden. Die Wirtschaftskrise ist indessen nicht auf die angelsächsischen Länder beschränkt. Auch die europäischen Neutralen müssen von Monat zu Monat das Einknicken ihres Außenhandels feststellen.

Aus dem Reich.

Dr. v. Kahr in Stettin.

Stettin, 21. Januar. Im Rahmen der landwirtschaftlichen Woche Provinz Pommern hielt der Pommersche Landbund seine Generalversammlung ab. Hierbei ergriff der frühere bayerische Ministerpräsident v. Kahr das Wort und führte aus: Es wird jetzt noch zu viel geredet und zu wenig gehandelt. Er habe es stets für zweckmäßig gehalten, die Wahrheit zu sagen und Frage auch nicht danach, was man zu seiner Rede nach Stettin sagen werde. Der Redner wünscht, daß nur Männer von offener, freier Staatsstimmung Redner des Volkes sein möchten. Er wies den Vorwurf zurück, daß Bayern separatistische Gedanken hegt. Für Bayern sei die Treue kein leerer Wahn. Wer die Freiheit der Länder angreift, sei ein Reichsverräter. Weite Kreise unseres Volkes erfüllt die Sehnsucht nach einer starken Staatsautorität, die jedem Staatsbürger Recht und Schutz gewährt. Unser Volk muß den Weg der gegenseitigen Verständigung wiederfinden.

Strafnachweise für Märzverurteilte.

Berlin, 21. Januar. Der preussische Justizminister Dr. am Johann hat unter dem 19. Januar d. J. eine allgemeine Verfügung erteilt. Bezüglich von Strafnachweisen für Verurteilte wegen ihrer in Verbindung mit der Rätebewegung vom März begangenen Straftaten erlassen.

Großfeuer in der Schokoladenfabrik Sarotti.

Berlin, 21. Januar. Am Freitagvormittag gegen 11 Uhr brach in der Sarotti-Schokoladenfabrik in Tempelhof Großfeuer aus. In kurzer Zeit verlor das ganze Gebäude in Flammen. Von allen umliegenden Orten rückten die Feuerwehren heran. Die Angehörigen mußten zum Teil mit Leitern gerettet werden. Die Ursache des Brandes ist anscheinend auf eine Explosion in den Kellerräumen zurückzuführen. Etwa 200 Personen, die teils schwere Rauchvergiftungen, teils Brandverletzungen erlitten haben, wurden ins Krankenhaus gebracht. Erst gestern, Sonntag, kam der Kassenbrand zum völligen Stillstand.

Der Krach in der kommunistischen Partei Deutschlands.

Der AG-Korrespondenz wird geschrieben: Die Konflikte innerhalb der kommunistischen Partei Deutschlands spizen sich immer mehr und mehr zu. Nun ist auch der Kommunist Fritz Geyer aus der Partei ausgeschieden. Welche Zustände innerhalb der Zentrale herrschen, geht aus folgenden einschneidenden Maßnahmen hervor, die von ihr zur Rettung der „revolutionären Bewegung“ getroffen worden sind. Sämtliche Angehörige der Zentrale müssen ihre Mitgliedschaft abliefern, da alle Schlüssel geändert werden. Die gegenwärtige Verfassung unter der kommunistischen Zentrale hat einen derartigen Grad erreicht, daß keiner mehr dem anderen über den Weg traut. Aber auch die Sicherheitsmaßnahmen werden wohl kaum verhindern können, daß noch so manches an die Öffentlichkeit gelangt, denn die Zentrale innerhalb der Partei hat einen Grad erreicht, der kaum mehr übertriften werden kann.

Hotel- und Gastwirtschaft in Hamburg.

Gestützt auf die großen Erfolge der beiden vorangegangenen Messen wird die diesjährige Frühjahrs-Messe für den gesamten Bedarf von Hotels, Restaurationen, Kaffees und Großküchenbetrieben in bedeutend erweiterten Räumen während der Zeit vom 21.—24. März d. J. in Hamburg stattfinden.

Letzte Drahtmeldungen.

Eigener Depeschendienst.

Französisch-polnische Vorbereitungen in Oberschlesien.

St. Nazaire, 23. Januar. Nachdem die Insurgenten mit ihren Vorbereitungen für den neuen polnischen Aufstand ziemlich fertig geworden sind, beginnen nunmehr auch die Franzosen ihrerseits energische Maßnahmen zu treffen, um nach Möglichkeit jeden Widerstand gegen den polnischen Angriff unmöglich zu machen. Genau wie vor

dem Ausbruch des dritten polnischen Aufstandes, haben es die Franzosen durchgesetzt, daß die gesamten englischen Truppen aus Oberschlesien herausgezogen werden und zwar begünstigt man sich nicht damit, daß die Engländer aus der Gefahrenzone herausgenommen werden, sondern es ist sogar beabsichtigt, die englischen Truppen nach Köln abzutransportieren.

Vollständiger Eisenbahner-Streit in Sachsen.

Ill. Dresden, 23. Januar. Der Eisenbahner- und der Güterverkehr ruht seit Samstag mittag 12 Uhr. Der Personverkehr wird bis nachts 12 Uhr aufrechterhalten.

Das Siftwort für Rußland.

Ill. Prag, 23. Januar. Wie die „Mühpreß“ zu melden weiß, findet am 25. Januar in Genf eine besondere Konferenz statt, in der über die Disposition für die Hungernden in Rußland und die russische Emigration berichtet werden soll. Die Konferenz ist vom Völkerverbund und von der Vereinigten Liga der Roten Kreuze organisiert worden.

Eingefandt.

(Für Artikel unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.)

Zug-Zusammenstoß. In dem in dem „Eingefandt“ in Nr. 17 vom 20. Januar d. J. gemachten Ausführungen wird uns vom Vertriebsamt 3 in Hagen mit der Bitte um Veröffentlichung folgendes geschrieben:

„Bei dem Zusammenstoß am 19. Januar im Bahnhof Schwerte liegt ein bedauerlicher, aber schatz zu verlorener Zeitraum des Jahrbüchleins in Schwerte vor, der dem Güterzug früherer Einfahrt ereichte, als dieses nach den bestehenden Vorschriften zulässig war. Ein Auffahren auf den wegen Brandbeschädigung gebliebenen Personenzug wäre dennoch vermieden worden, wenn der Lokomotivführer des Güterzuges nicht auch gegen seine Vorschrift verstoßen hätte. Gegen die schuldigen Beamten ist das Verfahren eingeleitet.“

Wenn auch wegen wiederholter, aber beim besten Willen nicht immer zu vermeidender Verspätung des von den Arbeitern benutzten Personenzuges eine Verzögerung der Weiterfahrt in manchen Fällen nicht ganz unberechtigt und wohl zu verstehen sein mag, so ist es doch bedauerlich, daß der Artikelverfasser bei seinen Ausführungen in einen Ton verfällt, der nur geeignet ist, verheißend zu wirken und bei seiner starken Uebertreibung ein falsches Bild hervorzurufen. Eine sachliche und ruhige Darstellung der auf der Strecke Herten-Schwerte-Dortmund bestehenden Verhältnisse würde sicherlich den gleichen Erfolg gehabt haben. Daß das Jahr- und sonstige Betriebsmaterial in der heutigen Nachkriegszeit hier und da immer noch gewisse Mängel zeigt, die den Betrieb sehr unangenehm beeinflussen, für die aber das Eisenbahnpersonal nicht immer verantwortlich gemacht werden kann und darf, dürfte wohl auch berücksichtigt werden.

Die Personenzüge auf der Strecke Herten-Schwerte-Dortmund in Schwerte ohne Maschinewechsel weiterfahren zu lassen, ist zur Zeit aus betriebstechnischen Gründen nicht angängig, wird aber für die nächste Zeit erwogen.

Zur Milderung sei endlich bemerkt, daß in diesem Monat, abgesehen von den ersten 5 Tagen, in denen der Zug infolge des Eisenbahnstreiks nicht regelmäßig verkehren konnte, eine Verspätung von mehr als 10 Minuten nur in 3 Fällen, eine geringere ebenfalls in 3 Fällen, eine Verspätung an den übrigen Tagen aber überhaupt nicht eingetreten ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Kraas. Druck und Verlag: Carl Traus, beide in Schwerte.

Schönes Haar - Schönste Zier!



Und dabei so leicht zu erwerben: Durch regelmäßige Pflege mit Sabol. Das kräftigste Haarwuchsmittel, das das Haar selbst weicht, blickt und lockt, frei von Kopfschuppen und Schuppen. Sabol ist überall erhältlich.

Für die Stunden der Erholung

leistet dem ersten Hausherrn und der praktischen Hausfrau die Schwerter Zeitung die besten Dienste. Neben den Neuigkeiten aus Stadt u. Land aus dem In- und Auslande bringt die Schwerter Zeitung spannende Romane Erzählungen und wertvolle Artikel über Haus und Hof.

Ein Probe-Abonnement, zu dem wir freundlich einladen, führt zu dauerndem Bezuge

Plötzlich und unerwartet entschlief heute morgen unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Felix Dietrich

im Alter von 47 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Schwerte, Köln, Annen und Wallenscheid, den 21. Januar 1922.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 1/2 Uhr vom evangelischen Krankenhaus aus statt.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

An unsere wertvolle Kundschaft

Infolge der enormen Portierhöhung ist es für uns nicht mehr möglich, für die verhältnismäßig kleinen Beträge unserer Buch- und Schreibwarenhandlung, besonders bei Schulartikeln, jeden Monat Rechnungen zu versenden. Wir bitten hiermit unsere verehrten Geschäftsfreunde, ihren Kindern beim Besuche von Schulbüchern und Heften usw. den entsprechenden Geldbetrag mitzugeben, da wir künftig Waren unter Mk. 10.— nur gegen sofortige Zahlung abgeben werden.

Buchhandlung Carl Braus

Gebrauchter, kleinerer, gut erhaltener

Küchenherd

zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote mit Preis beifügt der Geschäftsstelle der Schwerter Zeitung.

Zeitungsboten

gesucht

Schwerter Zeitung.

Homöopathische Kranken - Behandlung

Sprechstunden jeden Mittwoch von 9-1 Uhr in Schwerte im Gasthof „Zum Schwan“, Hülsmatrasse.

Elly Hensel, Heilkundige, Hörde, Schulstr. 21.

Beliebte Bücher in westfälischem Platt!

A. Wibbelt, Uhlmann-Bixterheide, Kleibauer, Henze u. a.

Das vierte Gebot / Hus Dahlen
Auf dem Pennale / De Jäesschopp
De Strunz / Schulte Witte 1., 2.
Drücke-Möhne 1., 2.
Eck segge man bloß . . .
und andere

Buchhandlung Carl Braus

Trauerbriefe liefert schnellstens
Druckerei C. Braus

Biehlempfängerliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt:

Nachdem nach amtstierärztlicher Feststellung die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Landwirts Walter Wortmann in Lichtendort abgeheilt und eine Keuerkrankung nicht vorgetreten, die Desinfektion vorschriftsmäßig ausgeführt und durch den Kreisarzt abgenommen ist, gilt die Seuche in Lichtendort als erloschen.

Die in meiner Viehseuchepolizeilichen Anordnung vom 21. Dezember 1921 angeordneten Schutzmaßregeln hebe ich daher hiermit auf.

Hörde, den 17. Januar 1922.

Der Landrat. J. B. gez. Drees.

Biehlempfängerliche Anordnung.

Zum Schutze gegen die Maul- und Klauenseuche wird auf Grund des § 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (R. G. Bl. S. 519) mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes bestimmt: Die Maul- und Klauenseuche herrscht z. B. unter dem Rindviehbestande des Landwirts Witte zu Warop.

Mit Sperrbezirk wird bestimmt:

Das Seuchengebiet.

Auf diesem Bezirk finden die Bestimmungen unter 1 meiner Viehseuchepolizeilichen Anordnung vom 7. Juni 1921 Anwendung, die im amtlichen Kreisblatt (Schwerter Zeitung) vom 18. Juni 1921 Nr. 140 enthalten ist.

Ein Beobachtungsgebiet wird nicht gebildet.

Die Abschnitte III-VII einschl. der genannten Anordnung bleiben mit der Maßgabe bestehen, daß der erste Satz des § 5 Ziffer 1 wie folgt geändert wird:

In der Ortschaft Warop wird keine

Hörde, den 18. Januar 1922.

Der Landrat. J. B. gez. Drees.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute bei der Genossenschaft Konsum-Verein für Eisenbahnbedienstete zu Gesecke (Ruhr) und Umgebung e. G. m. b. H. in Gesecke folgendes eingetragen worden:

Der Eisenbahnassistent Gustav Mann, der Bahnmeister W. Brackmann und der Kassenführer Wilhelm Kraus sind aus dem Vorstand ausgeschieden. An ihre Stelle sind der Eisenbahnassistent Blumenröhr, Oberbahnhofsversteher Wachholz und der Eisenbahnsekretär Aleemann zu Vorstandsmitgliedern bestellt.

Die Kasssumme ist auf 200 Mk. erhöht.

Schwerte, den 18. Januar 1922.

322 Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das Landesfinanzamt in Münster hat der fortgeschrittenen Leuerung entsprechend den Wert der Natural- und Sachbezüge zur Berücksichtigung beim Steuerabzug vom Arbeitslohn nunmehr rückwirkend vom 1. Januar 1922 wie folgt festgesetzt:

- für Dienstboten (männliche und weibliche) Ackerknecht, Lehrlinge und Lehrlingmädchen für den Tag 10.— M., für den Monat 300.— M., für das Jahr 3 600 M.
- für weibliche Angestellte für den Tag 14.— M., für den Monat 420.— M., für das Jahr 5 040 M.
- für männliche Angestellte für den Tag 18.— M., für den Monat 540.— M., für das Jahr 6 480 M.

Die angegebenen Beträge verteilen sich im einzelnen wie folgt:

- für freie Wohnung ohne Naturalbezüge 1/4
- für das erste und zweite Frühstück 1/4
- für das Mittagessen 1/4
- für das Abendessen 1/4

Diese Wertfestsetzung gilt für unverheiratete Lohnempfänger. Falls mehrere Familienmitglieder gemeinsam Natural- und Sachbezüge genießen, kann bei Meinungsverschiedenheiten über die Bewertung das Finanzamt den Wert festsetzen.

Hörde, den 18. Januar 1922.

Finanzamt:

Dr. Schmidt, Regierungsrat

Wichtig für Geschäftstente!

Wir haben noch einen kleinen Vorrat

Täglicher Notizbücher

1921

für Kontorbedarf zu bedeutend ermäßigtem Preise abzugeben.

Preis per Exemplar nur Mk. 9.—
Buchhandlung Carl Braus.



BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

BRAND

Ein Ferkel

umständehalber zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 346

Alle Interessenten und Stromabnehmer der Mark werden zu einer

Protestversammlung

heute, Montag abend um 8 Uhr, im Lokale Klempf dringend eingeladen.

Der Handwerkerbund.

Variete-Palast Dortmund

Brückstr. 39/41. Tel. 3047/4900

Einlaß 7,30 Uhr Künstliche Darbietungen 7,45 Uhr.

Das Haus erdröhnte

unter den Beifallskürmen bei den Aufführungen

unserer neuen herrlichen

Elite-Programms vom 16. bis 31. Januar.

Wia Dorel | **Diomedes**

Verwandlungstänzerin | Olympische Spiele

Robert Carotti | **Ch. W. A. d.**

Aktueller Humorist | Singlaartig. Balance-Akt

Wichoff, Meiser, Gesang, Cartett

Seitene und ernste Kunst

2 Prestos

Equilibristen

Heinrich Kohlbrandt

die rheinische urkomische Type

der Stern des Humors

Prologiert! | Prologiert!

Le Padus

Lebendes Meisterwerk Porzellan

in sechs Bildern:

1. Valerina | 4. Das gelöste Schuhband

2. Die Begegnung | 5. Menuett

3. Der Liebesbrief | 6. Der Spaziergang

A. M. M. e. p.

König der komischen Jongleure

Karten sind täglich von 10-1 Uhr vormittags

und ab 4 Uhr nachmittags an der Kasse zu haben.

Telefonische Bestellungen 3047/4900.

Eltern! schreibt Eurem Kinde seine

„Mein Jugendland“

unter Mitwirkung von Krausauer, Wülfgen, Engel,

Geishe usw. Herausgegeben von G. u. W. Schlipfster.

Preis Mk. 100.— Eine besondere Anweisung liegt dem

Buche bei. Man verlange ein Einflüstereremplar von der

Buchhandlung Carl Braus, Schwerte-Ruhr

Genff-Georgi

Das lustige Vortragsbuch!

Wieder vorrätig!

Preis: Gebunden Mark 24.20

enthält das Beste

was deutscher Humor jemals geschaffen hat!

Beiträge von mehr denn 80 Schriftstellern:

darunter Greins, P. Keller, Lön

Rosegger, Wedekind

usw. usw.

Buchhandlung C. Braus.

Anzeigenschluß nachm.

4 Uhr